



Verein Kinderlachen
Am Eichholz 6, 82418 Murnau
Tel: 08376 / 97 60 742
l.fruhschuetz@gaponline.de
www.babysarahshome.de

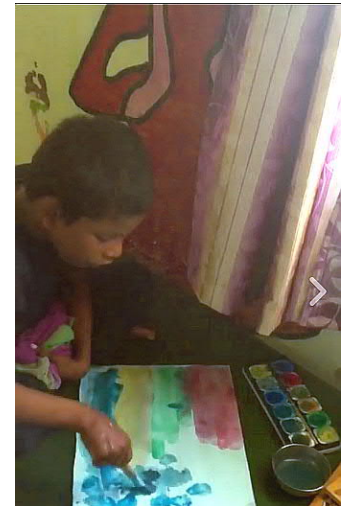
Seehausen,
Anfang Februar 2017

Kinderlachen, Am Eichholz 6, 82418 Murnau

Jahresbericht 2016

Liebe Mitglieder, Paten und Unterstützer,

Eigentlich ist es ein ganz normales Bild: Ein kleiner Junge taucht mit Begeisterung den Pinsel in die blaue Farbe und malt voller Konzentration Kleckse auf das Papier. Doch das Bild aus dem Video, den unser Heimleiter Stephen uns zu Weihnachten geschickt hat, ist alles andere als normal. Denn der zehnjährige Loyala ist ein schwer behindertes, autistisches Kind, das noch vor eineinhalb Jahren kaum eigene Aktivitäten zeigte. Schon im letzten Brief im August hatten wir berichtet, dass Freiwillige mit einfachsten Materialien eine Wohlfühlecke mit verschiedenfarbigen Lichtern und Blinkleuchten für ihn eingerichtet hatten. Diese Stimulationstherapie hat Loyala sehr positiv verändert. Peter, der seit fünf Jahren als Sprachtherapeut im Heim mitarbeitet, hilft ihm nun dabei, sich mit Pinsel und Fräse auszudrücken – und womöglich beginnt Loyala auch irgendwann zu sprechen. Es sind diese kleinen Erfolge, die uns immer wieder ermutigen und uns zeigen, wie wichtig es ist, dass es Plätze wie das Baby Sarah's Home gibt. Sie alle tragen durch ihre Unterstützung mit dazu bei und dafür bedanken wir uns im Namen aller Schützlinge im Heim von ganzem Herzen.



Solche Fortschritte wie bei Loyala wünschen wir uns auch für die Kinder, die im letzten Jahr neu ins Heim gekommen sind. Die meisten von ihnen sind geistig behindert, so wie Rajeswari, deren Eltern sich scheiden ließen. Sie wuchs bei ihrem Vater auf, einem Müllsammler, der an einem Nierenleiden starb. „Sie kann kaum sprechen, hat aber den Körperbau einer Athletin“, erzählt unser Heimleiter Stephen. Der schwer behinderte Vincent kam zuerst in ein Waisenhaus nahe dem Heim, das sich auf die Adoption von Waisenkindern spezialisiert hat. Doch

niemand wollte ihn adoptieren. Nun hat sich das Heim seiner angenommen. „Er liebt Musik und Tanz und ist sehr anhänglich“, beschreibt ihn Stephen.



Die Stadt Pondicherry hat das Heim gebeten, ob es nicht auch ein Zuhause für schwer behinderte Erwachsene einrichten und betreiben wolle. Denn eine solche Einrichtung gibt es in der Stadt noch nicht. Die laufenden Kosten dafür würden von einem indienweiten Topf für Behindertenbetreuung, dem National Trust, bezuschusst. Stephen suchte nach geeigneten Plätzen und hat ein bezahlbares Grundstück in einem Dorf neun Kilometer vom Heim entfernt gefunden (750 m² für 13.000 Euro). „Jetzt müssen wir nur noch die Finanzierung dafür stemmen“, sagt er zuversichtlich. Er sieht in dem Projekt gleich zwei Vorteile: Das Heim beherbergt schon seit Jahren einige behinderte Erwachsene, die dauerhaft auf Unterstützung angewiesen sind und in ein solches Heim integriert werden könnten. Zudem würden für einige der leicht behinderten jungen Erwachsenen des Heims Arbeitsplätze entstehen indem sie in den Betrieb der Einrichtung mit eingebunden werden. Im unserem Rundbrief im August können wir hoffentlich mehr darüber berichten.

Die Zahlen für 2016

Einnahmen gesamt	62.242,24	Ausgaben gesamt	62.242,24
davon Spenden Paten	23.985,16	Überweisungen ans Heim	40.950,00
Einzelspenden	12.853,34	Überweisungen Sristi Village	20.350,00
Spenden für Sristi Village	19.760,00	Bankgebühren	718,50
Gerichtsauflagen	4.630,00	Übertrag in 2017	223,74
Übertrag aus 2015	1.013,74		

Zu den Finanzen: Wir haben uns, wie schon in den letzten beiden Jahren, darauf konzentriert, unser Ziel zu erreichen und das Baby Sarah's Home möglichst regelmäßig mit 3.500 Euro im Monat zu unterstützen, das macht auf Jahr gerechnet 42.000 Euro, und die haben wir knapp verfehlt. Zwar ist die Zahl unserer Paten mit fast 100 stabil geblieben. Wir haben allerdings für das Baby Sarah's Home 2016 gut 4.000 Euro weniger Einzelspenden eingeworben als im Jahr zuvor. Auch die Gerichtsauflagen fielen deutlich geringer aus. Ein wenig ausgeglichen hat das der gute Kurs für die indische Rupie, so dass wir mit Ihren Spenden 2016 etwa 54 Prozent der laufenden Kosten deckten. Den Rest konnte unser Heimleiter Stephen durch Spenden vor Ort finanzieren sowie durch einen kleinen Anteil an öffentlichen Geldern. Die Ausgaben sind mit 5,8 Millionen Rupien, das sind 78.000 Euro, weitgehend stabil geblieben.

Das meiste Geld verschlingen die laufenden Kosten für Essen, Kleidung, Strom und Gas und die Gehälter der Angestellten. Deutlich gestiegen sind die Ausgaben für Bildung, also die Schulgebühren für die High School (das sind die Klassen 11 und 12) und fürs College danach, das



Stephen (links) und Balu

inzwischen zehn der Jugendlichen besuchen. Obwohl es Stephen gelungen ist, einige Stipendien und Fördermöglichkeiten an Land zu ziehen, hat das Heim im vergangenen Jahr 8.600 Euro an Schulgeldern ausgegeben. Verwöhnt durch unser kostenloses Schulsystem haben wir erst einmal geschluckt, als wir die Zahlen sahen. Aber dann haben wir uns klargemacht: Das sind Investitionen in die Zukunft dieser jungen Menschen, die in wenigen Jahren komplett auf eigenen Füßen stehen werden. So wie Balu. Er besuchte nach der 10. Klasse zwei Jahre lang eine Technikerschule mit Schwerpunkt Elektronik und bekam dann eine Stelle beim Motorradhersteller TVS in Chennai. Inzwischen arbeitet er als Techniker in der südindischen Stadt Erode und nahm sich zu Pongal, dem südindischen Erntefest, Urlaub – für

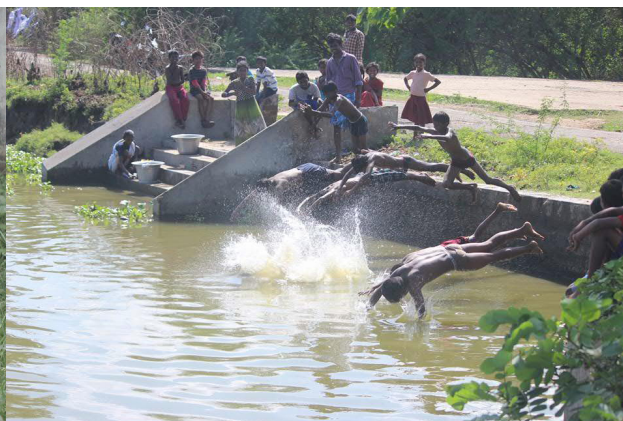
einen Besuch im Heim.

Neben laufenden Kosten und Schulgebühren fielen 2016 im Heim nur wenige Investitionen an: zwei neue Computer, ein Kühlschrank, eine Waschmaschine sowie eine neue Pumpe für den Wassertank stehen auf Stephens Liste. Die größte Summe verschlang die Fertigstellung der bereits 2015 begonnenen Solaranlage. Damit leiden die Kinder endlich nicht mehr unter den immer wiederkehrenden Stromausfällen, die ständig Ventilatoren, Kühlschränke und Rechner außer Gefecht setzten. Ein kleiner Raum im Heim wurde neu mit Spiegeln und einer Musikanlage ausgestattet und dient jetzt als Übungsraum fürs Tanzen. Denn die Tänze der aktuellen indischen Kinofilme nachzutanzten ist eine große Leidenschaft vieler indischer Kinder – auch der im Heim. Die Verantwortung für den Dance Room haben mit den kleinwüchsigen Geschwistern Saranya und Aravind zwei der begeistertsten Tänzer des Heims übernommen.



Dass die Kinder klare Verantwortlichkeiten für bestimmte Aufgaben übernehmen, gehört zu Stephens Konzept, sie auf das Leben als Erwachsene vorzubereiten. Dazu zählen auch Aufgaben außerhalb des Heims. Regelmäßig machen die Kinder den Strand im nahen Verampattinam sauber – schließlich ist es auch ihr Strand, nur knapp eine Viertelstunde zu Fuß vom Heim entfernt. An so einem Strandputztag kommen schon mal 60 Kilogramm Plastikmüll zusammen. Weil die Stürme der letzten Jahre

zahlreiche Bäume in der Umgebung des Heims entwurzelt haben, kamen die Kinder auf die Idee, neue Bäume zu pflanzen. Sie organisierten kleine Setzlinge, transportierten sie mit ihren Fahrrädern zu passenden Orten in der Umgebung und pflanzten sie dort ein. Die Kinder engagieren sich nicht nur für die Umwelt, sondern auch für andere Menschen: So besuchten sie ein Heim für psychisch kranke Erwachsene und brachten es auf Vordermann oder sie verbrachten einen Tag in einem der armen Dörfer der Umgebung und organisierten mit den Kindern dort ein gemeinsames Sportfest.



Für Sristi Village sind im vergangenen Jahr fast 20.000 Euro an Spenden über unser Konto gelaufen, viele davon aus der Schweiz und aus Frankreich, weil wir bei den indischen Behörden als Unterstützer registriert sind und deshalb amtlich genehmigt Spenden aus dem Ausland an Sristi Village überweisen dürfen. Ein großer Teil dieses Geldes war dafür bestimmt, die laufenden Kosten dieser inklusiven Dorfgemeinschaft zu decken. Denn nach wie vor ist das die Krux des Projektes. Unser Freund Karthik hat zwar ein großes Netzwerk an Unterstützern in Indien und im Ausland aufgebaut und es gelingt ihm gut, für konkrete Investitionen Sponsoren zu finden. Sristi Village ist um einige Hütten gewachsen, hat inzwischen einen richtige Kuhstall und wird immer grüner. Doch das alltägliche Leben zu finanzieren, ist immer noch eine Herausforderung.

Wie wertvoll Sristi Village ist, zeigt die Geschichte von Arun Kumar. Der leicht geistig Behinderte lebte als Kind auf der Straße, wurde ständig gehänselt und wusste sich nur durch aggressive Wutausbrüche zu helfen. Das Baby Sarah's Home nahm ihn damals auf und er



entwickelte sich prächtig. Doch mit der Pubertät nahmen seine Wutausbrüche wieder zu, er wurde immer aggressiver, rannte schließlich weg und lebte wieder auf der Straße. Karthik kannte Arun noch aus dem Heim und war selbst skeptisch, ob es gelingen würde, ihn in die Gemeinschaft von Sristi Village zu integrieren. „Nach wenigen Tagen bemerkten wir, dass Arun sich sehr für die Tiere unserer Farm interessierte und so teilten wir ihn dazu ein, bei der Tierhaltung mitzuhelfen“, berichtet Karthik. „Inzwischen kümmert er sich verantwortlich um die Tiere und sein Verhalten hat sich innerhalb von sechs Monaten um 180 Grad gedreht. Er ist viel ruhiger geworden und

freundlich zu allen. Wir sind sehr glücklich darüber – und die Tiere auch.“ Karthik führt das darauf zurück, dass Arun sich wertgeschätzt fühlt und sein Potential voll entfalten kann.

Solche tollen Entwicklungen sind neben Karthik auch das Verdienst von Muthukrishnan Gurusamy, den alle Muthu nennen. Er leitete früher die Förderschule des Baby Sarah's Home und baute dann zusammen mit Karthik Sristi Village auf. Muthu ist in dem oft quirligen Treiben des Dorfes der ruhende Pol – und seine Frau Rathi die Mutter der Gemeinschaft. Für seine Arbeit ist Muthu letzten Dezember von der Regierung als Bester Sonderschullehrer Tamil Nadus ausgezeichnet worden.



Muthu mit seinem Schützling Gopi, Rathi und Ruban, der im Baby Sarah's Home groß wurde und heute in Chennai studiert (von links).

Muthu und Karthik wollen nun die kleine Förderschule ausbauen, die Sristi Village neben dem Dorfprojekt betreibt - von derzeit 10 auf 50 Plätze. Der Bedarf für eine solche Einrichtung in den umliegenden Dörfern ist riesig: „Fast täglich rufen uns Eltern an und bitten uns, ihre Kinder in die Schule aufzunehmen“, berichtet Karthik. Doch wie sollen sie in die Schule kommen? Deshalb haben die beiden, unterstützt von einigen Freiwilligen ein Crowdfunding-Projekt im Internet gestartet, um einen Schulbus zu finanzieren (www.generosity.com/education-fundraising/school-bus-for-sristi-village). Bis Ende Januar war gut ein Drittel der benötigten 6.500 Euro zusammengekommen.

Mit diesen guten Nachrichten verabschieden wir uns bis zum nächsten Brief im August. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute und bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung.

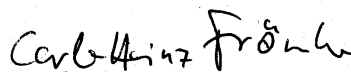
Mit herzlichen Grüßen



Leo Frunsnutz



Brigitte Holzbauer



Karl-Heinz Frömke